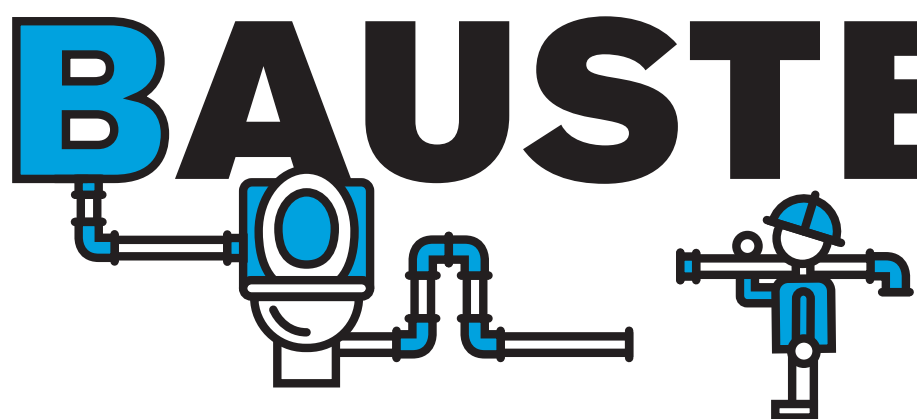


BAUSTELLEN ZEITUNG



EIN ZUHAUSE FÜR VIELE – VON IHNEN GEMACHT



Bild: LR

Nächstes Jahr werden über 350 Personen in die neuen Wohnungen im Vogelsang einziehen. Rund hundert davon sind Kinder. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner haben wir bereits kennengelernt. Es ist eine gute und bunte Mischung an verschiedensten Menschen, die sich bereits jetzt auf ihr neues Zuhause freuen. Sie spazieren am Wochenende am Vogelsang vorbei oder schauen vom Auto oder vom Zug aus neugierig auf die Häuser.

Viel Arbeit auf der Baustelle

Unterdessen läuft die Baustelle auf Hochtouren. Einige Unternehmen haben Ihre Arbeiten schon abgeschlossen, andere sind mittendrin und für einige fängt der grosse Einsatz erst an. Sie alle sorgen mit Ihrer Arbeit und mit viel Fachwissen dafür, dass über 150 Haushalte bald ein schönes Zuhause haben.

Gute Lösungen für eine neue Situation

Und das trotz Corona. Wir sind froh, dass auf der Baustelle durchgehend weitergearbeitet werden konnte. Und dass Sie für die vielen Herausforderungen, die sich durch die neue Situation ergaben, gute Lösungen gefunden haben. Für Ihren grossen Einsatz in diesem Jahr danken wir Ihnen ganz herzlich! Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Doris Sutter

BALD FLIESST DAS WASSER

Hände waschen, Spülung drücken, ein Bad einlassen oder Geschirr reinigen: Dafür braucht es funktionierende Sanitärinstallationen mit dichten Leitungen. Die Fiorentino Haustechnik GmbH aus Winterthur-Hegi übernimmt diese Arbeit und baut im Vogelsang über 240 Bäder ein.

Die Sanitärarbeiten haben bereits in einem frühen Baustadium, vor rund 18 Monaten, begonnen. In der Bodenplatte hat das Team der ARGE Landolt, Stutz und Blatter die Sanitärleitungen verlegt. Für das Verlegen der Sanitärleitungen über der Bodenplatte war das Team der Fiorentino Haustechnik GmbH verantwortlich.

Langlebige und robuste Leitungen

Im Vogelsang teilen jeweils mehrere Häuser eine gemeinsame Hauptzuleitung. «Schon beim Einlegen war äusserste Vorsicht geboten», sagt Devis Aloia, Chefmonteur der Fiorentino Haustechnik GmbH, «denn Wasserschäden sind im Nachhinein besonders schwierig zu finden und mühsam zu beheben». Auch müssen dafür die richtigen Rohre eingelegt werden. Während Abflussrohre lediglich aus dem Kunststoff Polyethylen Silent (PE Silent) bestehen, müssen Zuflussrohre auch hohem Druck standhalten. Deshalb werden in die Zuflussrohre Polyethylen-Rohre mit einer Vernetzung (PE-X) eingelegt, welche robust und spannrissbeständig sind. In den Steigzonen und in der Kellerverteilung kommen korrosionsfreie und besonders stabile Edelstahlrohre zum Einsatz.



Elektroschweissmuffen – also Rohrverbindungen – machen die Übergänge der einzelnen Rohre dicht. Dafür müssen sie vorab bearbeitet werden. Bilder: MF



Die Kontrolle der Sanitärinstallationen ist genauso wichtig wie die Installation selbst.

Genau getaktet

Aktuell arbeitet das Team von Fiorentino Haustechnik GmbH an der Rohrmontage. Dafür bringen die Sanitärinstallateure jeweils in Zweierteams die Anschlüsse an den vorbereiteten Einlagen in den Wohnungen an. Dafür werden die Rohre in der sogenannten Steigzone montiert – einem Schacht, in dem Leitungen stockwerkübergreifend installiert sind. Wer die Rohre genauer anschaut, wird feststellen, dass sich der Durchmesser der Trinkwasserleitungen nach oben verkleinert. Das hat einen Grund: In den höheren Etagen müssen weniger Haushalte mit Wasser versorgt werden.

Fix und fertige Elemente

Zwei weitere Installateure sind dem ersten Team dicht auf den Fersen. Sie montieren die vorgefertigten Vorbauelemente, in denen auch schon der Spülkasten enthalten ist. Erstellt und zusammengeschweisst werden die Vorbauelemente von einem Zulieferer der Fiorentino Haustechnik GmbH in Rümlang. Sie kommen dann fix und fertig auf die Baustelle. Das hat einen grossen Vorteil: «So kommen wir schnell voran», sagt Devis Aloia. «Allerdings sind kurzfristige Änderungen dann nicht mehr möglich».

Kontrolle mit Luft

Sind die Elemente einmal miteinander verbunden, folgt das nächste Zweierteam und kontrolliert sämtliche Anschlüsse. Früher prüfte man mit Wasser, ob alles dicht ist, heute macht man das mit Luft. «Beim Luftdrucktest bleibt kein Wasser in den noch nicht genutzten Leitungen zurück. Abgestandenes Wasser könnte später nämlich zu einem Hygieneproblem führen», erklärt Devis Aloia. Sind alle Leitungen dicht, und das Kontrollteam zufrieden, werden die Rohre gedämmt. Nun werden noch die Bade- und Duschwannen auf den rohen Boden eingelegt. «Wannendichtungsbänder, die hinter den Plättli verschwinden, verhindern, dass später Wasser hinter die Wannens laufen kann», sagt Devis Aloia.

Der Spiegelschrank muss warten

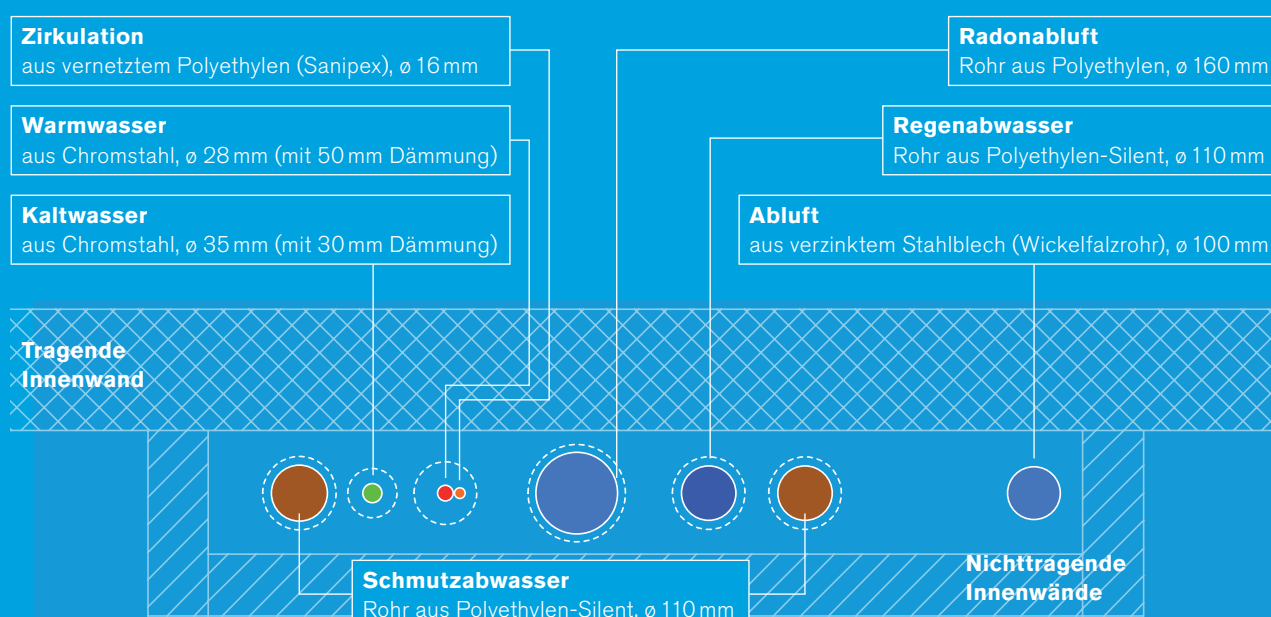
Bevor schliesslich die Fertigmontage startet, verkleidet der Plattenleger noch die Böden und Wände mit keramischen Platten. Erst danach werden die Apparate montiert – dazu gehören auch die Duschvorhangstange oder der Spiegelschrank.

Hygiene geht vor

Sanitärarbeiten sind dem Lebensmittelgesetz unterstellt, da das Wasser, das durch die Rohre fliesst, Trinkwasserqualität aufweisen muss. «Das ist ein weiterer Punkt, weshalb wir besonders genau arbeiten müssen», sagt Devis Aloia. Trinkwasserrohre sollten zum Beispiel nur so gross wie nötig, jedoch so klein wie möglich sein. «Ist ein Rohr zu gross, zirkuliert das Wasser schlecht und es kann zurückbleiben, der Inhalt der Leitungen sollte alle 72 Stunden komplett erneuert werden», weiss Devis Aloia. Der Beruf ist anspruchsvoll. Für ihn ist deshalb klar: «Ein guter Sanitär arbeitet so, als wäre es seine eigene Wohnung.»

GRUNDRISS EINER STEIGZONE IM VOGELSANG

In der Steigzone wird Trinkwasser von der Kellerverteilung der Stockwerksverteilung zugeführt. Die Herausforderung besteht darin, den engen Platz effizient zu nutzen. Gut gedämmte Leitungsstränge sparen Energie und halten das Trinkwasser frisch.



DIE RICHTIGE TÜR AM RICHTIGEN ORT



Ruckzuck hat Stahlzargenmonteur Cosimo La Torre die Türzarge aufgerichtet und in die Türöffnung eingepasst. Bilder: PB



Eine Wasserwaage hilft beim präzisen Ausrichten der Türen. Zum Schluss wird der Hohlraum zwischen dem Mauerwerk und der Stahlzarge mit Mörtel ausgegossen, wodurch die Zarge fest mit dem Gebäude verbunden wird.

Türen können mehr, als man ihnen zwischen Tür und Angel ansieht. Sie trennen Wohnungen von der Aussenwelt ab, verbinden Zimmer miteinander, tragen zur Wärmeisolierung bei, stoppen Zugluft, bieten Schallschutz und können ganz nebenbei noch Licht ins Innere bringen oder einen Raum verschönern. Wir haben mit der Firma ELIBAG Elgger Innenausbau AG gesprochen, die im Vogelsang insgesamt rund 1200 Aussen- und Innentüren einbaut.

Alle zwei Wochen fährt ein sechsköpfiges Team der Firma ELIBAG Elgger Innenausbau AG auf die Vogelsang-Baustelle. Auf ihrem LKW haben sie 70 Türzargen und Rahmen geladen – die Menge reicht für ein ganzes Haus. Thomas Fries, Geschäftsführer bei der Firma ELIBAG Elgger Innenausbau AG erklärt: «Die Türen sind im Vogelsang sehr unterschiedlich. Manche Türen haben einen Rahmen aus Holz, andere eine Zarge aus Metall, sogenannte Metallzargen. Schon beim Einbau muss daher darauf geachtet werden, dass die richtige Zarge und der richtige Rahmen am richtigen Ort montiert werden.» Einen Tag braucht das Team für eine LKW-Ladung.

Materialien entscheiden über Eigenschaften

Innerhalb der Wohnungen und als Wohnungsabschluss zum Treppenhaus gibt es Türen mit Metallzargen. Diese kauft die Firma ELIBAG Elgger Innenausbau bei der Firma Keller Zar-

gen AG ein, die ihren Sitz ebenfalls in Elgg hat. Das Metall wird unter anderem in Deutschland und Österreich eingekauft. Weil Metallzargen Wärme und Kälte weiterleiten, findet man sie nicht bei den Aussentüren. Bei den Abschlusstüren der Maisonettewohnungen, die direkt ins Freie führen, werden deshalb gedämmte Türen mit einem Holzrahmen eingesetzt. «Das Holz isoliert gut. Im Winter lässt es die kälteren Temperaturen von draussen nicht in die Wohnung», erklärt Thomas Fries.

Verschiedene Türhöhen

Neben den Materialien muss das Montage-Team von ELIBAG Elgger Innenausbau AG auch auf die Tiefe, die Höhe und die Ausrichtung der Türzargen achten. Zum Beispiel sind die Türzargen je nach Mauerwerkdicke unterschiedlich tief und müssen, je nachdem, auf welche Seite die Tür aufgeht, die Vorrichtungen für Scharnier und Schloss auf der entsprechenden Seite haben. Unterschiedliche Zargen- und Türhöhen sorgen im Vogelsang zudem für ein spezielles optisches Erscheinungsbild. Gewisse Nasszellentüren bekommen beispielsweise ein Oberlicht. Dort sitzt oberhalb der Türzarge, wie man sie kennt, ein eingefasstes Glas, so dass Tageslicht ins Bad fallen kann.

Schwebende Türen

Die pulverbeschichteten – und somit gegen Rost geschützten – Stahlzargen werden in den Wohnungen «schwebend» eingebaut. Das bedeutet, dass sie nicht bis auf den rohen Boden reichen, denn noch fehlen der Unterlagsboden und der Bodenbelag. Auch das Mauerwerk ist noch nicht verputzt, weshalb zwischen der Hinterkante der Zarge und der Mauer ein Spalt bleibt, der später mit Grundputz ausgefüllt wird. Wenn diese Arbeiten erledigt sind, streicht das Malerunternehmen die Zargen.

Türblätter folgen später

Erst wenige Wochen vor der Baureinigung werden die Türblätter montiert. Diese sind aus Holz, jedoch nicht aus Massivholz. Dieses würde Feuchtigkeit aufnehmen und sich ausdehnen – eine denkbar schlechte Eigenschaft für Türen, die genau in eine Zarge passen müssen. Stattdessen bestehen die Türblätter aus Holzwerkstoffen. «Das sind einzelne Holzelemente, die wir zusammensetzen», sagt Thomas Fries. So besteht eine normale Zimmertüre eigentlich aus einer sogenannten Vollröhrenspann-Mittellage, einem Hartplattendeck und einer dekorativen Oberflächenschicht, welche im Vogelsang durch den Maler aufgestrichen wird. Dieser Aufbau sorgt für eine hohe Belastbarkeit, Formstabilität und eine gute Schalldämmung. Gibt es zusätzliche Ansprüche an den Schall- und Brandschutz, sind die Türblätter mit speziellen Einlagen ausgerüstet, wie zum Beispiel die Wohnungseingangstüren vom Treppenhaus in die Wohnungen.

Einhängfertig transportiert

Die Türblätter werden jeweils einhängfertig transportiert. «Das Schloss und das hintere Scharnier sind bereits montiert», sagt Thomas Fries, «so können wir die Blätter gut stapeln.» Die Drückergarnitur wird erst vor Ort nach dem Maler-Anstrich angebracht und ist eine der letzten Arbeiten, bevor schliesslich die ersten Zügelwagen anfahren. ↪

NÄCHSTE TERMINE

23. MÄRZ 2021 BAUSTELLENZNÜNI

Am Dienstag, 23. März 2021, um 9 Uhr bringt das GWG-Team einen Znüni auf die Baustelle. Weitere Infos folgen.

IMPRESSUM

Herausgeberin

GWG
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur
052 245 13 60
www.gwg.ch, www.vogelsang-winterthur.ch

Redaktion

Anne Boekhout
Giuseppe Venturini
Lena Zumsteg

Gestaltung

Fabian Buser

Papier

Refutura

Fotografie

Paul Boekhout (PB)
Mareycke Frehner (MF)
Lea Reutimann (LR)

Auflage

200 Exemplare

NEUES VON DER BAUSTELLE

Seit rund zwei Jahren wird auf der Baustelle gearbeitet – glücklicherweise unfallfrei. Bisher hat die GWG rund 80 Unternehmen mit der Planung und der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Diese haben ihrerseits unzählige Unternehmen und Lieferanten beauftragt, sodass gesamthaft eine beträchtliche Wertschöpfungskette entstanden ist. Bis heute sind hunderte Frauen und Männer direkt oder indirekt mit dem Vogelsang beschäftigt.

Aktuell wird unter Hochdruck und mit viel Sorgfalt an der Ausführungs- und Werkplanung gearbeitet. Betroffen sind davon besonders Metallbauarbeiten rund um die Fenster und Schreinerarbeiten in den Wohnungen, in der Kita und im Kindergarten. Die Baukommission beschäftigt sich zudem mit der Auswahl des Veloparkiersystems, der Toilettenspülung und mit den Baumaterialien in der Allmend.

Währenddessen gehen im Innern der Häuser die Arbeiten sehr gut voran. In rund 60 Wohnungen und in der Kindertagesstätte

wurden bereits die Anhydritböden gegossen. Im Haus 3 wurden diese Böden schon geschliffen und versiegelt. Zudem hat die Firma Herzog AG bereits die ersten Küchen geliefert und montiert.

Die Wärmeerzeugung der Siedlung erfolgt über 41 Erdwärmesonden, die jeweils 250 Meter lang sind, und sechs Heizungszentralen mit je einer Wärmepumpe. In der ersten Zentrale im Haus 2 stehen bereits die Wärmepumpe und die beiden Wärmespeicher mit 1600 beziehungsweise 3400 Litern Inhalt. Aktuell installiert die Heizungsfirma Steger AG die dazugehörigen Leitungen und die technischen Geräte. Da die Heizungszentrale zweigeschossig ist und über das Unter- und das Hofgeschoss verläuft, können alle benötigten Baumaterialien über die Garage angeliefert werden. Der meterbreite Durchgang zwischen der Garage und der Zentrale wird zu einem späteren Zeitpunkt zugemauert. ↪